

Presseartikel

Medium:	Nordsee-Zeitung
Publikation:	Redaktioneller Beitrag
Publikationsdatum:	20. August 2005
Autor:	ehr



Nussschale trifft Stahlkoloss in der Barentssee: Der Bildungs-Segler "Lovis" mit Bremerhavener Gymnasiasten an Bord und der Forschungseisbrecher "Polarstern" des Alfred-Wegener-Instituts vor Spitzbergen. (Foto: AwI)

Heiße Dusche auf der "Polarstern"

Schüler des HIGHSEA-Projekts mit Segler "Lovis" auf Forschungstörn - Volleyballturnier mit polnischen Wissenschaftlern

Bremerhaven (ehr). Seekrankheit, nächtliche Deckswache, starker Wind, polares Bergpanorama – die Forschungsreise von 15 Bremerhavener Gymnasiasten auf der "Lovis" ist voll von starken Eindrücken. Die Meeresbiologin Dr. Susanne Gatti berichtet über die erste Woche des HIGHSEA-Projekts auf hoher See.

"Die Stimmung hier ist gut, vor allem die Mitternachtssonne hat unsere Schülerinnen und Schüler sehr beeindruckt." Mit dem Satelliten-Telefon hält die wissenschaftliche Betreuerin an Bord des Traditionseglers Kontakt zur Heimat. Gatti empfing die 15 Gymnasiasten vergangenes Wochenende in Spitzbergen.

Von dort aus segelt die "Lovis" bis zum kommenden Wochenende ins nordnorwegische Tromsø. Auf der Fahrt nehmen die Schüler de HIGHSEA-Projekts Proben des arktischen Tiefenwassers. Die werten sie mit Unterstützung von Mitarbeitern des Alfred-Wegener-Instituts (AWI) aus: ein Forschungsbeitrag zur Frage, wie die weltweiten Meeresströmungen zustande kommen. Im HIGHSEA-Projekt werden insgesamt gut 60 Bremerhavener Oberstufenschüler tageweise bis zum Abitur im AWI in naturwissenschaftlichen Fächern unterrichtet.

Nach dem Ablegen in der Hafenstadt Loneybyen beginnt für die Gymnasiasten der harte Bordalltag. "Einige leiden unter Seekrankheit, andere haben Probleme, mit dem rechtzeitigen Wachwechsel auf See", berichtet



Gatti. Doch trotz maroden Mägen überwiegt bei der jungen Segler Besatzung die Vorfreude auf ein Rendezvous mit einem Stahlkoloss: Am Dienstag treffen sie den AWI-Eisbrecher "Polarstern". Das bullige Schiff bietet mehr Komfort als das ehemalige schwedische Lotsenboot. Vom Treffen ist via Satellit eine Bemerkung von "Polarstern"-Fahrtleiter Dr. Eberhard Fahrbach überliefert: "Das Schwimmbad mit den Duschen und der Arzt mit den Seekrankheitsmedikamenten waren besondere Attraktionen."

Gestärkt vom schmackhaften Essen aus der Kombüse des Eisbrechers testen die Schüler am Mittwoch zum ersten Mal die Geräte, mit denen die Wasserproben genommen werden. Danach steht ein Landgang auf dem Programm: Kaffee und Kekse in der polnischen Forschungsstation. "Beim anschließenden Volleyballturnier traten die Nachwirkungen der Seekrankheit deutlich zu Tage", schildert Gatti den Spielverlauf. "Nach dem ersten — noch gewonnenen — Satz war die Puste weg." Am Donnerstag bremst die raue See den Forscherdrang. Im geschützten Hornsund wartet die "Lovis"-Mannschaft auf den richtigen Wind zum Weitersegeln: die passende Zeit, um weitere Wasserproben an Bord zu holen.